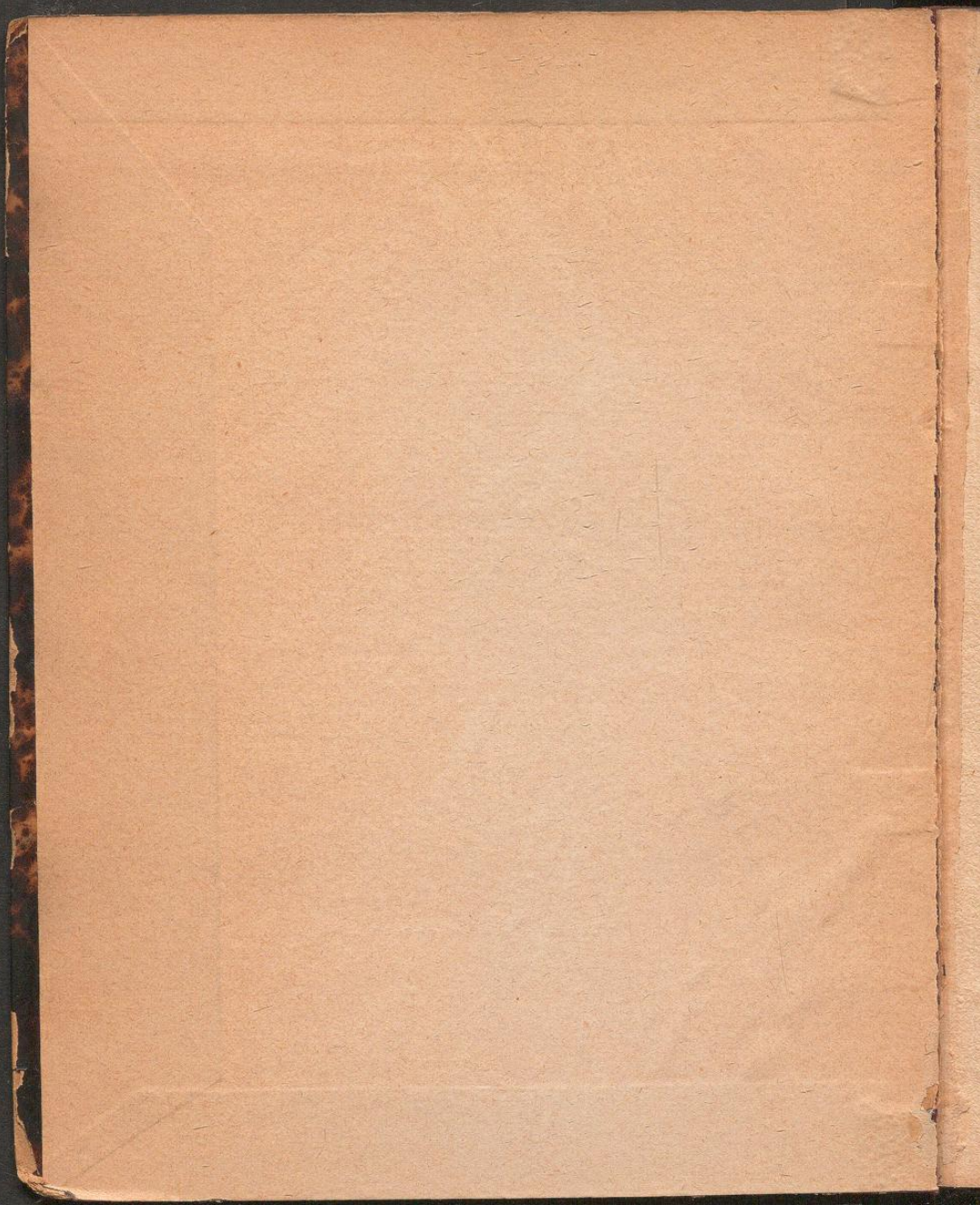


Wiener Stadt-Bibliothek.

5435

A







V. 2707  
Die  
Allerkostbarhesten Heynodien /  
vnd die allerschönsten Edel-  
Gesteine  
Deren Kronen.

Cammer-Music

An den Glorwürdigsten

Geburts-Tag

Der Römisch- dann auch zu Hungarn  
Königl. Mayestät

F. G. S. E. B. B. F.

Des Ersten

Gesungen

Im Jahr / 1697.

In die Music gesetzt

Von Herrn Antonio Draghy / der Röm: Kayserl:  
Mayest: Capell-Meistern.

---

Wienn in Oesterreich /

Bey Susanna Christina Cosmerobin / Kayserl. Hof-Buchdruckerin.



I.6639







## Inhalt der Erfindung.

**J**upiter erfreuet sich des Glorwürdigsten Geburts-  
Tag der Röm: Königlichen Mayestät JOSE-  
PHI des Ersten / vnd entschliesset selben vrolo-  
ckend zu begehen / mit Darreichung der Allerkostbahren  
Kleynodien vnd allerschönsten Edel: Gesteinen deren Cronen.  
Erlaubet zu disen End einigen von denen berühmtesten  
König: vnd Königinnen auß den Elisischen Feldern anhero  
zu kommen / vnd dem neuen Helden das schönste Edel:  
Gestein / vnd das kostbahreste Kleynod von ihren Cronen  
darzugeben. Derowegen werden hier vnterschiedliche Kley-  
nodien vnd Edel:Gesteine / samt ihren sonderbahren Krafft  
vnd Würckungen / betrachtet / vnd wird den allerbeglückte-  
sten König JOSEPH zu Ehren beschlossen / das die Zu-  
genden / die Allerkostbahresten Kleynodien / vnd aller:  
schönsten Edel:Gesteine der  
Cronen sind.





**Unterredende.**

**J**upiter / mit einer Keyß Götter.

Artaxerxes.

Philippus auß Macedonien.

Octavianus.

Semiramis.

Nitocris.

Srene.

Alle ihre Bedienungen / vnd

Edel-Knaben.



**Ordnung des Gedichts.**

**Es wird erdichtet/ als ob erscheine/ erstlich  
Jupiter mit einer Keyhe Götter.**

Hernach

**Kommen zugleich von unterschiedlichen Orten  
die sechs Persohnen / welche die kostbarhesten  
Kleynodien vnd Edelgesteine ihrer Cronen  
überreichen.**

**Man höret eine völlige Music.**

Hernach singen

**Jupiter vnd die Keyhe Götter.**

Jup.

**H**immel/ Götter/ Sterne/  
Erhebet  
Belebet

**Disen Tag mit Freud vnd Zier.**

**I O S E P H U S / des Grossen L E D P D L D  
Durchleuchtigster Erb/ sienge an heutigen Tag an/  
das Sonnen-Liecht durch seine Strahlen zu ver-  
mehrten. Bewillkommet mit Freuden die beglückte  
Widerkunfft der Morgenröthe. Zu disen End hab  
ich heut anhero beruffen.**



Keyh. Frölich seynd wir schon allhier.  
Jup. Himmel/ Götter/ Sterne /  
Erhebet/  
Belebet

Disen Tag mit Freud vnd Zier.  
Keyh. Frölich seynd wir schon allhier.

Jup. Ich hab vnterschiedlichen alten Helden erlaubet / von  
den Elisischen Feldern / vnd zwar jedem von etlichen  
der Seinigen begleitet / anhero zu kommen : vnd ha-  
be sie bewegt die kostbarreste Kleynodien vnd schön-  
sten Edel- / Gesteine von ihren Cronen dem **J D C E** /  
**PHD** zu Füßen zu legen. Sie werden gar bald  
da seyn.

Himmel/ Götter/ Sterne  
Erhebet/  
Belebet

Disen Tag mit Freud vnd Zier.  
Keyh. Frölich seyn wir schon allhier.

Jup. Sehet / die dienstbahre Vnterthänigkeit fanget all-  
bereit an. Es bereitet sich schon eine ruhm-  
bare Gesellschafft / die allerherzlichste Zierden ihrer König-  
lichen Cronen darzureichen.

Keyh. Lasset vns sehen / was für Kleynodien vnd Edel-  
Gesteine ihre Cronen haben.

Hier wird erdichtet / daß von vnterschied-  
lichen Orten kommen



Artaxerxes. Semiramis. Philippus der  
Macedonier. Nitocris. Octavia-  
nus. Irene.

Nach vorhergehenden kurzen Music / sagen

Arta. }  
Sem. } **I**n frischer Luft auf Erden  
Allhier gelabt zu werden /  
Komm ich anjeko her.

Phil. }  
Nitoc. } **A**uß denen Finsternissen /  
Ein wenig zu genüßet  
Das Tag-Liecht / ich ruck fehr.

Oct. }  
Ire. } **E**s sehen / die da leben /  
Die Welt mit Liecht ombgeben /  
Wir sehen diß nicht mehr.

Alle 6. } **V**on frischer Luft auff Erden  
Allhier gelabt zu werden /  
Komm ich anjeko her.

Arta. **G**rosser König / mit diser Cron war ich beziehrt / da  
ich Persien beherrschte.

Phil. **V**nd als ich König in Macedonien war / hat dise  
mein Haupt ombgeben.

Sem. **D**ise hab ich getragen / als ich Babilonien erweitert  
vnd die Assyrer regieret hab.

Nitoc. **V**nd als ich Königin ware / vnd über den Euphrat  
eine sechs hundert Schritt lange Brucken schlagen  
liesse / war dise meine Cron.

Octa. **I**ch wurde zu dem Römischen Thron erhoben / vnd  
beherrschte desselben Last.

Ire. **I**ch hab selbe auch getragen.

Octa.



Octa. Diser Lorbeerkrantz / so mit köstlichen Edelgestein  
verseztet ist/ war damahls mein.

Tre. Vnd diser mein.

Hier wird erdicht / als ob jeder seine Cron  
dargereicher habe.

Arta. Nihme / nihme hin die schlechte Verehrung der kost-  
bahrestenKleynodien vnd allerschönstenEdelgesteine/  
mit denen unsere Cronen beziehet seyn.

Semi. Vns wird es ein Ehre seyn / das sie eine hellshin-  
merende Zierde deiner Cronen werden.

phil. Vns wird es erfreuen / wann sie werden von unsern  
Cronen in die Deinigen übersetet seyn.

Tico. Unsere Vergnügung wird seyn / so unsere Dienst-  
fertigkeit deine Zierde vermehret.

Octa. } Meine Zier mit dir zu theilen/  
Tre. } Ist für mich der größte Gewinn.  
Freudenreicher werd ich eilen  
Nachmahls in die Schatten hin.  
Meine Zier mit dir zu theilen/  
Ist für mich der größte Gewinn.

Arta. Herz / in meiner Cron befinden sich neben anderen  
Kleynodien vnd Edelgesteinen / der Agat / vnd Ames-  
chist. Nihme sie hin : der Agat stellet durch seine  
unterschiedliche Farben vnd Mackeln / denen Augen  
mancherley Gegenstände vor / als nemlich Zeichen /  
Gestalten/ Felder/ Wälder/ Thal vnd Flüsse : Dan-  
nenhero schicket sich der Agat sehr wohl / die Cronen  
zu beziehren : Dann gleich wie der Agat vilerley Zier-  
lichkeiten hat / also soll auch ein König mit vilerley  
Tugenden begabet seyn.

Gleich



Gleich wie verschiedene Gestalten  
Pfleget dieser Stein zu führen/  
So gibt es auch vil Kunstgriff im regieren.

Gleich wie dort seine Adern  
Wil Bildnissen bereiten /  
So ziehren auch ein Reich vil Listigkeiten.

Sem.

Farben seynd dar vilerley /  
Alle doch allein nur trachten /  
Ihren Steine Zier zu geben:  
Wann sie es zu Hoff so machten /  
Vnd ein jeder stimmte bey /  
Seinen Herren zu erheben!

Arca.

Der Amethyst / O König / verdienet auch gar wohl /  
daß du dich seiner bedienest. Sein Purpur ist mit Weis-  
gelblau vermischt. Der Purpur bedeutet die Maje-  
stät: Das Weigelblau die Demut: Zeiget also der  
Amethyst durch Lobwürdige Vereinigung / daß die  
Cronen zu beglanzen / nothwendig seye / in einem  
Fürsten die Majestät / in einem Diener die Demut.  
Der Amethyst ist weich / vnd dienlich außgehaut zu  
werden. Ein klares Vorspil eines wilfährigen  
Gehorsam. Vnd durch Erwehlung dieses Edel-  
gestein wirst du / O König / ohne Reden den Befelch  
deß Gehorsams verkündigen / deinen Willen zu ver-  
stehen geben / vnd durch die Sprach der Steine ver-  
standen seyn.

Der Gehorsam /  
Spricht für dich der Amethyst /  
Macht / daß jeder Thron frey prange;  
Er der König Stärke ist.

B

Ge



Gehorsam ich verlange /  
Spricht für dich der Amethyst.

Den Gehorsam  
Man in diesem Kleynod list.  
Treu der Biegsamkeit nachhange /  
Stein sey hart zu jeder Frist.  
Gehorsam ich verlange  
Spricht für dich der Amethyst.

Semi. Auf meiner mit unterschiedlichen Kostbarkeiten geschmückten Krone erwehle dir / O König / den schönen Crisolith / oder den lieblichen Zycinch.

Der Crisolith vereinet  
Die Meerfarb / mit dem Schimmer  
Des Golds / so auß ihm scheint.  
Diß zeigt / es sey kein Freude  
Auf dieser Welt ohn Bitterkeit vnd Leide.

Es ist billich / daß man ihn in die Cronen setze. Wo ist ein Cron / die keine Bitterkeit verlese? Dieser Stein / so er sich zu den Gold nähert / benimt er selbem die Farb / vnd macht es bleich. So er in deine Cron gesetzt wird / so sollen ihn deine Länder in Obacht nehmen / vnd ihnen durch selben angedeutet sein lassen / daß die Treu ein wahrer Crisolith seye / vnd daß das Gold / so man es gegen der Treu haltet / allen Werth verliehre. Er dienet denen Kranken den Durst zu stillen: dergestalt bezaume er / so er ob deinen Haupt wahrgenommen wird / in deinen Untersassen die weitläuffigen Aufsehen des Ehrz Geihs / vnd lehre sie / den Geihs bezaumen.



Phil.

Was ein Glück/ so er kunt machen/  
Durch die Lehr/ die er stellt für/  
Daß man nicht so sehr ersauffe  
In der häßlichn Geld-Begier/  
Vnd nicht vmb das Geld verkauffe  
Billigkeit vnd die Gebühr.

Semi. Auch der Hyacinth steht den Cronen wohl an. Lasse  
ihn nicht auß/ O Herz. Er stärcket das Herz. Vnd  
wen das Geschick zum Königs-Thron erhoben / der  
muß einen grossen Geist vnd ein starkmütiges Herze  
haben. Er bewahret vor Vngewitter. Die Ge-  
rechtigkeit ist ein Hyacinth. Die Könige müssen bil-  
lich ihre Cronen damit beziehren. Man benehme  
der Gerechtigkeit ihre Stärke nicht. Dise ist der  
Hyacinth/ der die Thronen bewahret. Er veränd-  
ert sich mit der Luft: vnd glanzet nun mehr/  
nun weniger / nach dem die Luft trüber / oder  
heiterer ist. Derowegen stehet der Hyacinth auch  
dem Königlichen Kleynod wol an/in deme sich die Kö-  
nige mit denen Verdiensten vergleichen sollen / gleich  
wie der Hyacinth mit der Luft.

Nicht allezeit nur Güte/  
Es muß auch Schärffe seyn.  
Wann jede Mißthat  
Vergebung findt  
Vnd Gnad/  
Dis führt in manches Gmüte  
Nur größre Bosheit ein.  
Nicht allezeit nur Güte/  
Es muß auch Schärffe seyn.



phil. Nun beschauē / O Herr / auch meine Cron. Du wirst  
vnter den Edelgestein; vnd Kleynodien / die sie be-  
schmücken / auch den getreuen Magnet vnd den schö-  
nen Saphir finden. Der Magnet stehet den Cronen  
wohl an : dann / weil er kein anderes Zihl nicht hat /  
als den Angelstern / kan er die Vnterthanen lehren /  
allein ihren Lands-Fürsten treu zu seyn. Disen Stein  
beweget das Eisen / ihme zu folgen / jedoch nur durch  
innerliche Tugend-Krafft / nicht durch Gewalt : Also  
erhaltet auch derselbige mehr / der es verdient / als der  
jenige / der es erzwinget. Es lasse sich ein adeliches  
Gemüt durch die Tugend eines gütigen Fürsten bie-  
gen : Vnd man vollziehe die allergütigsten Befehle  
mit dem allergrösten Gehorsam : dann die Gütigkeit  
ist der Herrscher gröste Stärke.

Ire. Dannoch / wann ich sieh die Rosen /  
Vnd betrachte auch die Doren /  
Muß ich endlich selbst bekennen /  
Daß die Doren  
Mehr als Rosen  
Zu den Glücke seynd erkohren :  
Man berühret nicht die Doren /  
Man entbläteret die Rosen :  
Dann es stechen nur die Doren /  
Vnd es stechen nicht die Rosen.  
phil. Das End ist doch vnterschiedlich.  
Ire. S Dann man nihmet nur die Rosen /  
Vnd man lasset stehn die Doren.

phil. Beraube auch / O Herr / den Saphir diser grossen  
Ehre nicht. Er vereiniget die Gemüter / versöhnet  
die



die Vneinigkeiten/ vnd ist wol werth in die Cronen ge-  
setzt zu werden. Wer die Einigkeit geben kan / schen-  
cket ein herrliches Königreich. Er nimmet nicht /  
wie andere Stein / die Bildnuß an sich der jenigen  
Sachen / die sich ihme vorstellen. Verdienet also  
wol in eine Cron zu kommen : Ein Stein der nicht  
an sich ziehet / ist zu Hoff was selzames. Er dienet  
wider die Mängel der Augen / vnd machet selbe klar :  
Schicket sich also wohl für einen / der herrschet ; dann  
difen Zustand leiden sie sehr oft : Man lasset nicht zu /  
daß die Könige gut sehen sollen.

Die Wahrheit man verschweigt /  
Man bergt die Tugend-That ;  
Das Recht man nie anzeigt /  
Verdienst findt keine Stadt.  
Die Wahrheit man verschweigt /  
Man bergt die Tugend-That.

So wird nie dem erzeigt /  
Der sie verdient / die Gnad.  
Dem ist man nie geneigt /  
Der treu gedienet hat.  
Die Wahrheit man verschweigt /  
Man bergt die Tugend-That.

**Vit.** Nun / O Herz / kanst du auß meiner Cron vnter an-  
dern Kleynodien den Smaragd vnd den Rubin er-  
wehlen. Der Smaragd dient der Gedächtnuß.  
Derowegen sollen ihn die Könige billich haben; Dann  
zu Zeiten ist es vonnöthen / daß Sie andere der ver-  
gessenen Gutthaten erinnern / vnd bey ihren vndanck-  
baren Dienern die Gedächtnuß erwecken. Wann



man ihn einer Krotten vorleget / zerspringen ihr die  
Augen/ so bald sie in selben schauet. Der Fürst lege  
seinen Feinden die Tugend vor / damit sie selbe an-  
schauen / so wird alsobald erblinden / wer Ihme auß  
Neyd nachstellet ; Dann der Smaragd ist die Tuz-  
gend / vnd die Krott ist der Neyd. Er ist grüner  
als alles Graß vnd Laub : Difes ist die Farb der  
Hoffnung. Diefennach geziert es sich/ daß man die  
Cronen damit beschmücke / dann die Hoffnung le-  
bet zu Hoff vnter den Schatten der Cronen.

Oct.

Jeder sagt/ vnd zwar mit Schmerze /  
Daß die Hoffnung nur betrüge :  
Difes aber sag ich nicht.  
Dessen Sinne trib nur Scherze/  
Welcher/ daß die Hoffnung liege /  
Ohne Vrsach hat erdicht.

Tit.

Nehme/ nehme auch den Rubin / O Herz. So man  
ihn an die Sonn setzet / ist er schöner / vnd glanzet  
mehr ; Ist ein Sinn-Bild des jenigen/ der durch des  
Fürsten Gunst andern keinen Schatten / sondern  
Licht vnd Strahlen machet. Er benihmt die vn-  
gleichen Bahn vnd Einbildungen : Man setze ihn in  
die Cronen/ vnd die gütigen Könige sollen sich seiner  
bedienen/ die boshafften Gemüther aufzureuten. Der  
edle Rubin vertreibt die üble Dünst der unreinen  
Luft. Die Krafft des Rubins brauche ein Herr-  
scher wider die Schmeichler. Er verjage den jeni-  
gen/ der ihm schmeichlen will / dann der verächtliche  
Schmeichler ist ein unreiner Dünst.

Wer



Wer zu schmeichlern einem denckt /  
Einem Hunde sehr vil gleicht.  
Thut dem schön / der ihm was schenckt /  
Bellt den an / der ihm nichts reicht.

Wann das Meer wächst / der Delphin  
Sich den Schwimmern zugesellt.  
Diß ist auch des Schmeichlers Sinn ;  
Wo Geld ist / er sich auffhält.

Octa. Herz / disen Lorbeer-Zweig / welcher ob den Römi-  
schen Thron meine Haar vmbgeben / hab ich neben  
andern kostbahren Edelgesteinen auch mit dem Topast  
vnd mit dem Carfunckel-Stein beziehet. Dise / so  
es dir beliebt / kanst du dir erwählen. Wann man  
den Topast an die Sonn stellet / wird er schöner /  
vnd erbreitet grösseren Schein. Desgleichen thue  
auch ein grosser Herz / deme der Himmel Tugend /  
vnd Gütigkeit zugeeignet. Er lasse dise am meisten  
glanzen / wann er ob den Thron herrschet. Der  
Topast behütet die Felder von denen Heuschrecken :  
Also behüte auch ein Herrscher sein Volck vor denen  
Lastern. Dann das Laster ist ein Heuschreck / so  
alles / was gut ist / frisst / vnd verwüstet. Der To-  
past hat die Krafft / ein siedendes Wasser abzuküh-  
len / vnd du / so es vonnöthen ist / wirst durch deine  
Vernunft vnd Klugheit / der Feinde allzubitzige  
Verwegenheit / vnd der Vnterthanen allzuverwe-  
genen Hitzigkeit abzukühlen wissen. Dann ein To-  
past ist die Klugheit der Könige.

Viro.

Kluge sich entheben  
Der Gefahr vnd Pein :

Denen



Denen auch Rath geben/  
Die in Zweifel seyn.  
Vnd so sie in Verwürrungen schweben/  
Machen sie / daß die Warheit erschein.  
Kluge sich entheben  
Der Gefahr vnd Pein.

Oera. Nihme / O Herr / auch den Carfunckel/Stein; Er  
führt das Liecht eines angezündten Feuer : Er ah-  
met dem Schimmer nach des erfreulich; vnd glanz-  
zenden Element : Du seye ebenfalls eine Beglan-  
zung der Welt. Du bist mit Tugenden bereicht :  
Darffst nicht besorgen / daß deine Glori durch die  
Dünste des boshafften Meyd beschattet werde.  
Die Tugend ist ein Carfunckelstein / der in dem  
Schatten auch gibt hellen Schein. Wer ihn bey  
sich traget / deme vermehrt er die Glückseligkeit ;  
Derowegen trage ihn / Glorreicher König / in dei-  
nen Cronen : Ja damit deine Glückseligkeit / wie  
es die Billigkeit erfordert / immer zunehme / vnd sich  
vergrößere / seye deiner Bitterthanen Herze ein  
Carfunckel / ein Carfunckel seye deiner Diener  
Treue.

Hell glantz die edle Treu /  
Vnd sie auch glanzen macht  
Noch andere anbey.  
Diser weichet /  
Vnd nicht gleichet  
Noch Schatz vnd Macht  
Noch Pracht.



Es kan auch nichts seyn erdacht /  
Was den Fürsten besser sey.  
Hell glantz die edle Treu /  
Vnd sie auch glanzen macht  
Noch andere anbey.

Tre. }  
Octa. }

Octa.

Der Vnterthanen Treu  
Ist ein sehr grosser Gewinn /  
Vnd wohl erhalten sey.  
Ist des Lande  
Glückes: Stande /  
Beglänzt / becränzt  
Den Sinn.  
Nichts gibt man den Fürsten hin /  
Das da besser ihm gedey.

Tre. }  
Octa. }

Der Vnterthanen Treu  
Ist ein sehr grosser Gewinn /  
Vnd wohl erhalten sey.

Tre.

Nun nimme auch von meinen Lorbeerkrantz / O Herr /  
die köstlichen Steine. Es bedunckt mich / die Perl / vnd  
der Demant verdienen vor andern außerkohrē zu wer:  
den. Die Perl wird schön vnd rein herfür gebracht:  
Es beziehet sie weder Kunst noch Arbeit: Ist diser  
Vrsachen halber wohl werth auff den Cronen zu  
stehen: dann ein kluger Fürst erwählt allein die jeni:  
gen zu Gehülffen seiner Regierung / welche von Na:  
tur auß / vnd nicht durch Kunst adelich seyn. Die  
Perl wachst von dem Himmels: Thau / befindt sich  
in ihrer Muschel in dem Meer / trincket doch nicht den  
geringsten Tropffen von dem Meer: Wasser; sondern  
empfangt allein die Himmels: Threnen. Ein ge:  
treuer



treuer Diener seye der Perl gleich / vnd nehme keine  
andre Tropffen / als jene seines Himmels-Bezirk.  
Ich weiß / O König / daß du gebieten wirst die Rei-  
nigkeit in deiner Regierung / vnd in denen Staats-  
Sachen / die Reinigkeit in den geheimen Rätthen / vnd  
in der Treue / so du sie ob deiner Cron wirst zeigen.  
Wer die Perl liebt / liebet die Reinigkeit.

Arca.

Vormahls hat mit weissen Steine  
Man gemerckt die Tag alleine/  
Die den Helden brachten Ehren.  
Nun ein Perl zum Zeichen trage.  
Jeder dein beglückter Tage /  
König; vnd die Anzahl deren/  
Solle sich so weit erstrecken /  
Daß die Perl des Morgenlande /  
Sie zu zeichnen / nicht erklicken.

Ire.

Nehme endlich auch / O Herr / den Demant. Durch  
seine Verduncklung gibt er den Gift an Tag. O  
wie sehr ist an denen Höfen der Demant vonnöthen /  
die giftigen Räncke des Neids vnd der Geizgierigen  
Eigennusigkeit / wie auch der vnwehrtē Verleumdung  
zu entdecken. Der Demant / O Herr / so er in schwarzen  
Geschmelz stehet / scheineth er weit herrlicher als sun-  
sten. Also muß auch den Fürsten unterweilen ein  
finsternes Aufsehen / ein scharffes Verfahren / vnd daß  
sie ihre Befehle mit schwarzen Geschmelz umbfangen.  
Der Magnet ziehet in Gegenwart des Demants kein  
Eisen / ja wann er es schon an sich gezogen hat / verlaßt  
er es widerum. Der Demant aber ist nicht so mäch-  
tig / daß er würcken könne / daß die Magnet zu Hoff  
das



das Gold nicht an sich ziehen / oder daß sie es auß Ge-  
bühr wider lassen sollen / so sie es einmahl an sich ge-  
zogen.

Noch Eisen / noch Feuer / noch Zeit  
Seynd dem Demant jemahlen nachtheilig:  
Man weiß / daß seine Härteigkeit  
Allen disen standhaft widersteh.  
Diß / O Herz / auch mit dir so gescheh':  
Dir entraube die Glückseligkeit  
Noch Eisen / noch Feuer / noch Zeit.

Noch Alter / noch Streiche / noch Brand /  
Ihme ganz keinen Schaden zustegen.  
Wissend ist / daß zum Widerstand  
Die Natur ihn mit Kräften verseh'.  
Diß / O Herz / auch mit dir so gescheh'.  
Dir entraube die Glückseligkeit  
Noch Eisen / noch Feuer / noch Zeit.

- Arta. Aber / du nimst weder Kley nod / noch Edelgestein /  
O Herz. Ich verstehe es. Du hast in denen herzs-  
lich: vnd hell-leuchtenden Cronen der Väterlichen  
Königreiche weit kostbahre Edelgesteine.
- Sem. Vnd in der Schatz-Kammer weit grössere Kley-  
nodien.
- Phil. Von Agath ein Wunderwercke / vnd ein Siges-Zei-  
chen der Verwunderung.
- Viro. Von Perlen einen Überfluß.
- Octa. Du hast all dort Smaragd vnd Rubinen ; Carfunckel-  
stein / vnd Demanten / die man Nisen von Kley no-  
dien nennen kan.



Jup. Höret auch mich. Diser Held ist mit allen Tugenden  
begabt : Vnd wer es recht erweget / befindet / daß die  
Tugend mehr glanze als alle Edelgestein.

Jre. Wann du also / Grosser König / dich weigerest vn-  
sere Kleynodien für deine Cronen anzunehmen / hast  
du billiche Vrsach.

Octa. Ja / ja. Dann du hast die Tugenden / vnd dise seynd  
die köstlichste Edelgesteine deren Cronen.

Beede. Grosser Fürst / Ruhmwerther Herr /  
Den da ziehrt ein Tugend Reyhe  
Samt all ihrer Pracht vnd Ehr ;  
Dir zu geben stäten Scheine /  
Das Glück dir ein Kleynod seye /  
Vnd die Sterne Edelgesteine.

Alle. Das Glück dir ein Kleynod seye /  
Vnd die Sterne Edelgesteine.

S E D E





